

the
circles

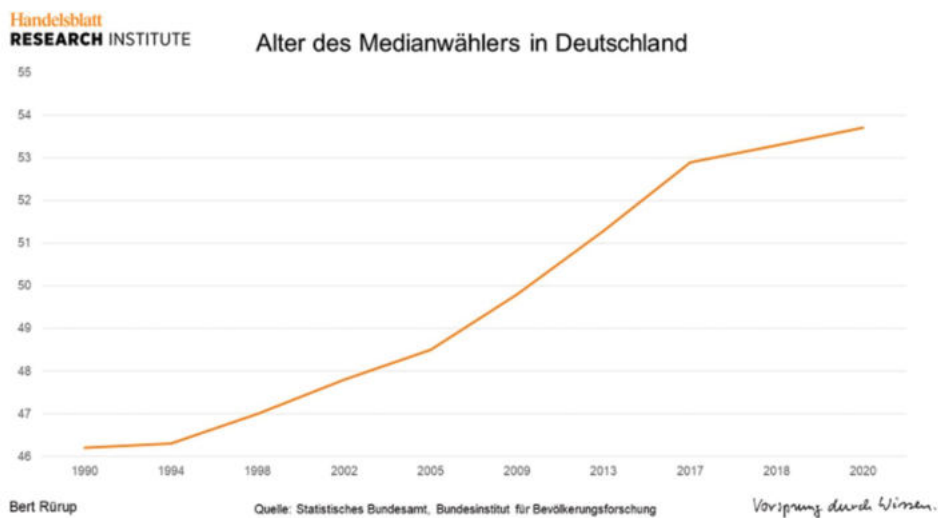


NACH EINER
GOLDENEN DEKADE
Die schwierigen **2020er** Jahre

Learnings & Key Takeaways aus unserer Off-the-Record
Session | Frag den Wirtschaftsweisen

POLICY VERSUS POLITICS

In einer Demokratie geht jedem gestaltenden Schritt der Politik ein Mehrheiten schaffender Prozess voraus. Wer diese Erkenntnis des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt nicht akzeptiert, der hat Sehnsucht nach einem „weisen Diktator“ - den es freilich nur in Lehrbüchern, aber nicht in der Realität gibt. Kurzum: In einem demokratisch verfassten Staatswesen braucht sind Mehrheiten nötig, um gestalten zu können. Und dies wiederum erfordert stets Kompromisse, wie sie nicht wenigen CEOs großer Unternehmen oft fremd sind. Dabei ist auch das große Thema der Bevölkerungsalterung zu berücksichtigen.



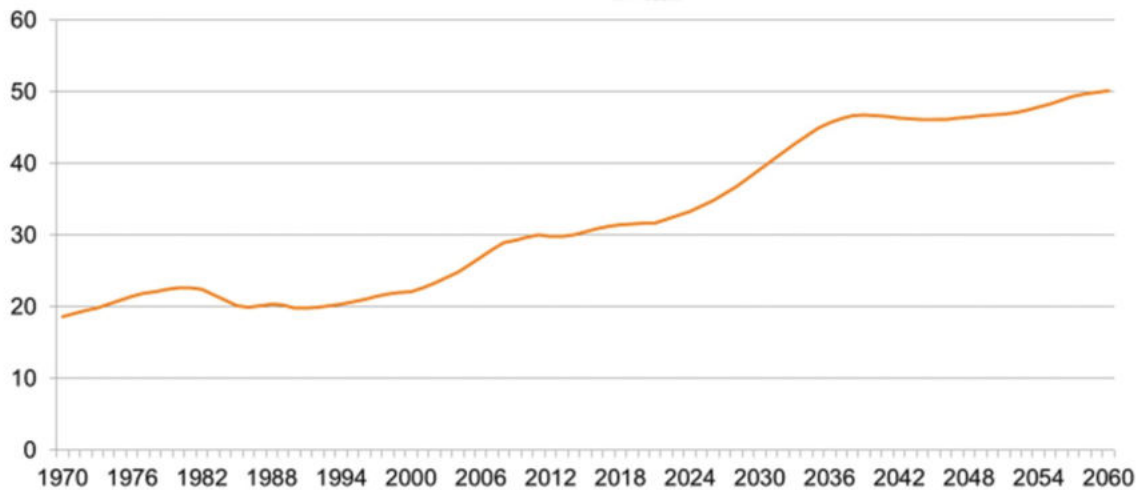
Der Koalitionsvertrag zwischen den neuen tragenden Parteien der Bundesregierung - ungeachtet der Tatsache, dass zentrale Probleme nicht adressiert wurden - ist ein vernünftiges Agreement, in dem vorrangig die SPD und die FDP ihre Prestigeprojekte festschreiben konnten. Allerdings lehrt die Geschichte, dass weder die Wiedervereinigung noch die Agenda 2010 oder viele andere große Reformen in Wahlprogrammen angekündigt wurden, da sie Reaktionen auf sich neu stellende Herausforderungen waren.

BEVÖLKERUNGSSALTERUNG

Der in wenigen Jahren einsetzende und fast 20 Jahre anhaltende Alterungsschub der deutschen Bevölkerung ist seit Jahrzehnten bekannt. So hatten die Sozialreformen der Jahre 1989 bis 2007 die Erhöhung der finanziellen Nachhaltigkeit der Umlagesysteme zum Inhalt. In der zurückliegenden wirtschaftlichen „goldenen Dekade“ ist dieses in der demografischen Entwicklung angelegte Kernproblem des Sozialversicherungssystems wie auch die Folgen für das Trendwachstum der Volkswirtschaft aus dem Visier der Politik geraten. Hier ist dringend ein Plan nötig zur Erhöhung der Nachhaltigkeit der umlagefinanzierten Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung, aber auch eine Antwort auf den - ceteris paribus - zu erwartenden Rückgang des Trendwachstums der deutschen Volkswirtschaft.

Handelsblatt
RESEARCH INSTITUTE

Entwicklung des Altenquotienten:
20 bis unter 67-Jährige zu den 67-Jährigen und Älteren
in Prozent



Bert Rürup

Quelle: Statistisches Bundesamt

Vorsprung durch Wissen.

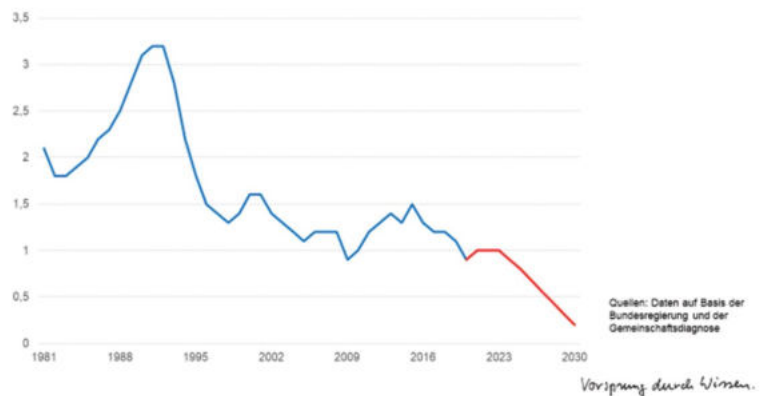
PRODUKTIVITÄTSWACHSTUM

Computer finden sich überall, nur nicht in der Produktivitätsstatistik. Obschon viele Jahre alt, hat dieser aus dem Jahr 1987 stammende Satz des Wirtschaftsnobelpreisträgers Robert Solow noch immer Gültigkeit. Die Digitalisierung hat die Effizienz in Unternehmen erhöht, aber bisher in keinem der entwickelten Industrieländer zu einem sich in den amtlichen Statistiken niedergeschlagenden Produktivitätsschub geführt.

Handelsblatt
RESEARCH INSTITUTE

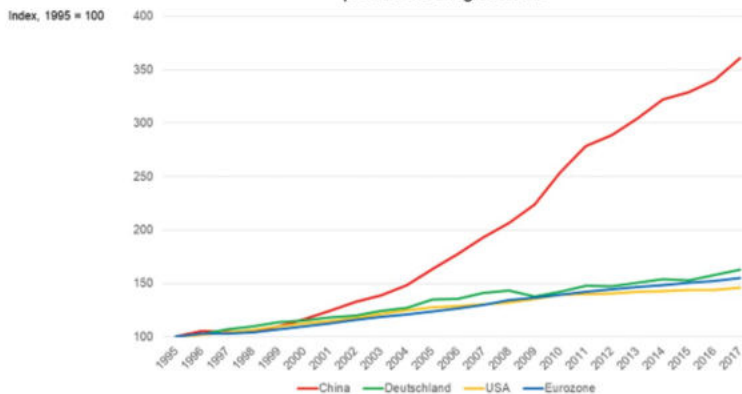
Entwicklung des Produktionspotenzials in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in Prozent



Handelsblatt
RESEARCH INSTITUTE

Entwicklung der Arbeitsproduktivität pro Erwerbstätigenstunde



Bert Rürup

Quellen: Groningen Growth and Development Centre, University of Groningen, Eurostat, eigene Berechnungen

Vorsprung durch Wissen.

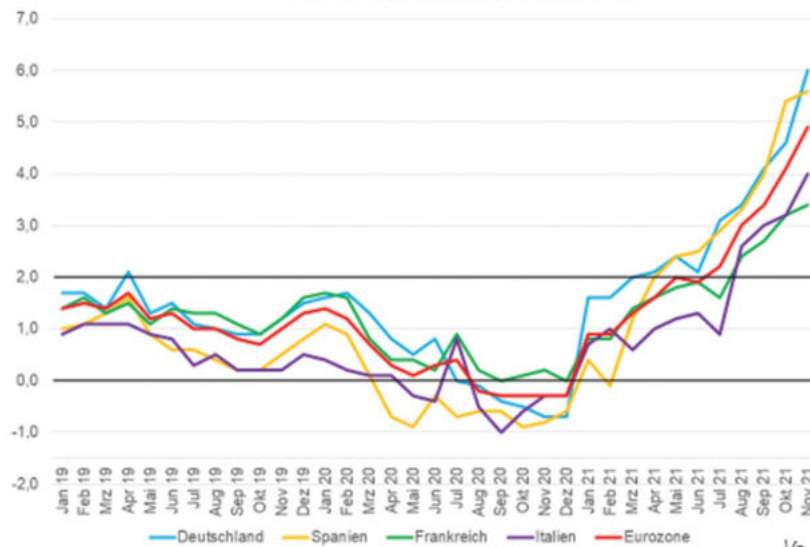
INFLATION

Die seit einigen Monaten rasante Preissteigerung hat zu einer hitzigen Debatte unter Ökonomen geführt. Eine ausführliche Analyse dazu lesen Sie hier.

Handelsblatt
RESEARCH INSTITUTE

Entwicklung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex

Veränderung in Prozent zum Vorjahresmonat



Quelle: Eurostat

Bert Rürup

Vorsprung durch Wissen.

ENTSTEHUNG EINER BIPOLAREN WELT

Die geopolitische und damit auch zeitversetzt die weltwirtschaftliche Bipolarisierung als Folge des Konflikts zwischen den beiden Weltmächten USA und China verfestigt sich. Biden setzt die Trump'sche China-Politik fort und „America first“ gilt auch für ihn. Da kein anderes entwickeltes großes Industrieland so intensiv in die internationale Arbeitsteilung eingebunden und damit auf Multilateralismus angewiesen ist wie Deutschland, könnten Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit des in über 100 Jahren gewachsenen Geschäftsmodells des exportgetriebenen Wachstums vor eine Bewährungsprobe gestellt werden. Für die EU, den zweitgrößten Markt der Welt, geht es perspektivisch darum, sich als drittes geopolitisches Machtzentrum zu etablieren oder sich mit der Rolle eines Juniorpartners der USA zu begnügen. Die EU ist aktuell nicht der dritte starke politische Pol neben den USA und China, zu unterschiedlich sind die Interessen und die wirtschaftliche Heterogenität der 27 Mitgliedsstaaten. Um auf Augenhöhe mit den USA und China zu agieren, müssten die Mitgliedsstaaten Kompetenzen an die EU abtreten.

Handelsblatt
RESEARCH INSTITUTE

Entwicklung der Weltwirtschaft
reale Wachstumsraten in Prozent



Quelle: IWF

Bert Rürup

Vorsprung durch Wissen.



OPTIMISTISCHER BLICK IN DIE ZUKUNFT

Seit Jahrzehnten wird das deutsche Wirtschaftsmodell einer exportorientierten Industrienation als Auslaufmodell beschrieben und eine düstere ökonomische Zukunft prognostiziert. Und doch hat sich der Wohlstand kontinuierlich vermehrt, das Land steht im internationalen Vergleich gut da und erweckt bei vielen ausländischen Beobachtern als „Puppenstube des Kapitalismus“ schlichtweg Neid. Zweifellos steht die Politik des Landes vor großen Herausforderungen, aber es gibt auch dessen ungeachtet Grund zum Optimismus. Das aber wäre Gegenstand einer weiteren Tagung.



**PROF. DR. DR. H.C. BERT RÜRUP
PRÄSIDENT DES HANDELSBLATT
RESEARCH INSTITUTE**

